

Suhrkamp Verlag

## Leseprobe

A. F. Th.  
van der Heijden

Treibsand  
urbar machen

Bibliothek Suhrkamp

Heijden, A. F. Th. van der  
**Treibsand urbar machen**

Roman

Aus dem Niederländischen von Helga van Beuningen

© Suhrkamp Verlag  
Bibliothek Suhrkamp 1429  
978-3-518-22429-8

SV

Band 1429 der Bibliothek Suhrkamp



A.F. Th. van der Heijden  
Treibsand urbar machen

Movos Erben

Aus dem Niederländischen von  
Helga van Beuningen

Suhrkamp Verlag

Die Originalausgabe erschien 2006 unter dem Titel  
*Drijfzand koloniseren. De erven Movo.*  
© 2006 by A. F. Th. van der Heijden, Amsterdam,  
Em. Querido's Uitgeverij B. V.

© der deutschsprachigen Ausgabe  
Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2008  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn  
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim  
Printed in Germany  
Erste Auflage 2008  
ISBN 978-3-518-22429-8

1 2 3 4 - 13 12 11 10 09 08

Treibsand urbar machen

*Frei nach Sophokles, im Geiste von Homo duplex*

## Dramatis personae

In der Reihenfolge ihres Auftretens oder ihrer Erwähnung

**ANONYMUS 1** Mitglied des HIRNS, des harten Kerns der Hooligans im Rotterdamer Fußballverein Erdam. Erstattet der niederländischen Delegation auf einem Hooligankongreß in London Bericht über Movos Tod (oder Verschwinden).

**MOVO** Spitzname (Abkürzung für »Moeilijke Voeten«, problematische Füße) von Reinier Mombarg. Leiblicher Sohn von Tonnis Mombarg und Zora Witlox. Von seinen Pflegeeltern Tibbolt Satink getauft. Ende des 20. Jahrhunderts eine Zeitlang Hundertmann des HIRNS.

**MCCORQUODALE** oder: Der Führer. Wichtiger Anführer der Londoner Hooligans. Organisator des Hooligankongresses im Oktober 2023.

**JOLENTE** Tochter von Movo und Zora. Ist die Drillingschwester von Rimmer und Wilmer. Begleitete jahrelang ihren invaliden Vater bei dessen Streifzügen durch die Randstad Holland.

**ESMÉE** Tochter von Hero Witlox und Ulbine Drogdrop. Cousine von Jolente.

**ANONYMUS 2** Kumpel von Anonymus 1.

**ZORA WITLOX** Mutter von Movo und den Drillingen Jolente, Rimmer & Wilmer. Zunächst verheiratet mit Tonnis

Mombarg und nach dessen Tod mit Movo. Namensgeberin der Rotterdamer Hooligankneipe *Zora's Place*. Gestorben durch eigene Hand am 25. April 1999, dem Tag, an dem Erdam, begleitet von Straßenschlachten auf dem Coolsingel, Landesmeister wurde. Nach wie vor in Erinnerung wegen des auf ihren Rücken tätowierten Rätsels, Copyright King Kongsi.

WOLMOED ZWARTHOED Bedienung in *Zora's Place* und Zimmermädchen in der über der Kneipe gelegenen Pension. Wegen ihrer Behinderung (ein zu kurzes Bein) auch Halbes Mädchen Für Ganze Tage genannt oder kurz: das Halbe Mädchen. Ruf- und Kosenamen: Wolm, Wolmpje, Wollem-pje.

KING KONGSI Stammkunde in *Zora's Place*, der die Angewohnheit hatte, die Gäste mit schier unlösbaren Rätseln zu terrorisieren – bis er von Movo, der sich damit die Position des Hundertmanns erwarb, in den Tod getrieben wurde.

WILMER Sohn von Movo und Zora, Bruder von Jolente und Rimmer. Teilte sich eine Zeitlang die Position des Hundertmanns mit Rimmer, bis ein Streit ihn in die Arme der Hooligans des FC Hellevoetsluis trieb, deren Anführer er wurde.

RIMMER Sohn von Movo und Zora, Bruder von Jolente und Wilmer. Nach Wilmers Verschwinden alleiniger Hundertmann des HIRNS – bis nach der Schlacht gegen Hellevoetsluis sein Onkel Hero stellvertretend die Führung übernimmt.

HERO WITLOX Bruder von Zora, Schwager von Movo. Ehemann von Ulbine Drogdrop, Vater von Esmée und Raymond (und Ulbine jr.). Nach den Ereignissen des 25. April 1999 Vormund der Drillinge, in deren Namen er das Amt des Hundertmanns beim HIRN wahrnahm. Familiär auch Heer oder Helden-Hero genannt. Trägt wegen seines störrischen Haars den Spitznamen Grobwoollener Eselskopf.

TONNIS MOMBARG Erster Ehemann von Zora Witlox. Leiblicher Vater von Movo. In jungen Jahren Fußballgenie und Pornodarsteller. Später der erste Hundertmann des HIRNS. Fiel während der Hooliganschlacht am 6. September 1997 am Autobahnkreuz Hellegatsplein.

ULBINE DROGTROP Seit dem Tode Zoras, die ihre Busenfreundin war, Betreiberin von *Zora's Place*. Ehefrau von Hero Witlox, Mutter von Esmée und Raymond (und Ulbine jr.). Raucherin, die ihre Sucht nicht offen eingestehen will.

UILKE KRET Oder auch kurz Uk. Ältester Stammgast in *Zora's Place*. Hochbetagt. Großonkel väterlicherseits von Movo (der Bruder von Tonnis Mombargs Mutter). Inoffizieller Berater des Hundertmanns.

ANONYMI 3 UND 4 Mitglieder des HIRNS. Bodyguards von Hero.

ANONYMI 5 UND 6 Stammgäste in *Zora's Place*, ein Mann und eine Frau, Zwischenrufer während Heros Bergpredigt.

BOB Auch Bobby, Bobbejaan. Mitglied des HIRNS, abgestellt als Bewacher von Wilmers Leiche im Keller von *Zora's Place*.

ANONYMI 7 UND 8 Wie Bob Bewacher. Mitglieder des HIRNS.

RECTER & CLITEUR Rotterdamer Detektivbüro mit einer Filiale in Amsterdam.

GERBERT SATINK Rufname: Geb. Ehemann von Ulrike Tornij. Adoptivvater von Movo, der nach seiner Aufnahme in die Familie Satink mit dem Vornamen Tibbolt bedacht wird. Bis zu seinem Tod im April 1999 war Geb Satink Vorsitzender des offiziellen Fanclubs des Amsterdamer Fußballvereins Adam.

ULRIKE SATINK-TORNIJ Seit April 1999 Witwe von Gerbert Satink. Adoptivmutter von Movo. Hatte am autofreien Sonntag des 4. November 1973 einen schweren Verkehrsunfall, dessen Narben sie bis ins hohe Alter mit »Phantomkribbeln« plagen.

ANONYMUS 9 Papagei im Amsterdamer Zoo Artis.

RAYMOND Sohn von Hero und Ulbine. Cousin und Liebster (Verlobter) von Jolente.

ANONYMI 10 UND 11 Mitarbeiter eines Bestattungunternehmens.

ANONYMA 12 Möglicherweise eine Krankenschwester, ausgebildet im Herrichten von Leichen.

THIERRY Eigentlich: Theo Schornagel. Spitzname: Schöner Thierry, weil er, bevor sein Gesicht durch kochendes Fritierfett entstellt wurde, eine täuschende Ähnlichkeit mit dem Schauspieler aufwies, der in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts im Fernsehen die Rolle des Thierry-la-Fronde spielte. Im Zuge seiner Verstümmelung so gut wie erblindet. Einst wegen seiner Hellsichtigkeit Berater der Hundertmänner Tonnis Mombarg und Movo. Ehemaliger Hell's Angel, später Heaven's Devil.

BARRY Junger Penner, wohnt im Obdachlosenheim Walenburg in Amsterdam. Wirft sich auf zum Begleiter des blinden Thierry.

ANONYMUS 13 Kurier des HIRNS.

CHRIS Leibwächter von Hero.

ANONYMA 14 Wilmers junge Braut aus Hellevoetsluis, »Tochter von Heros größtem Feind«.

DANNY Mädchen aus dem Rotterdamer Viertel Kralingen, wurde im Hafengebiet in einem Autowrack eingeschlossen, und zwar in schwangerem Zustand.

EDO »Sohn von Dries.« Partyhacker.

PINO Um ihn zu bestrafen, ließ das HIRN auf seine beiden kleinen Söhne eine Verrückte los, die ihnen die Augen

ausstach. Den blinden Jungen zufolge war ihre Mutter als Kind in Tibet von Bergziegen aufgezogen worden.

ANONYMUS 15 Verstorbener, dessen Leichnam im Krematorium des Neuen Ooster-Friedhofs in Amsterdam wegen eines Defekts an den Öfen nur teilweise eingeäschert werden konnte.

ANONYMUS 16 Verstorbener, dessen Leichnam, eine Beute für die Möwen, in Höhe des Amsterdamer Montelbaanstoren in der Gracht treibt.

ANONYMUS 17 Nachtportier des Obdachlosenheims Walenburg.

ANONYMUS 18 Taxifahrer in der Nachtschicht.

WILLEM Mitglied des HIRNS. Stammgast in *Zora's Place*. Dockarbeiter im Rotterdamer Hafen.

ANONYMUS 19 Asthmatischer Tanzlehrer in einer Tangoschule. Gast in *Zora's Place*.

ROB Militantes Mitglied des HIRNS. Gehört zu Heros Elitetruppen.

ANONYMA 20 Wohnt unter Ulrike Satink-Tornij in der Amsterdamer Seniorenwohnanlage Shangri-La. Rollstuhlfahrerin.

ANONYMUS 21 Arzt in Shangri-La. Erfinder des Wortes »Phantomkribbeln«.

PARKINSON Namensgeber der Krankheit, an der Ulrike leidet.

LINDA & ELS Mitarbeiterinnen in Shangri-La.

NICO SATINK Bruder von Gerbert Satink.

ANONYMUS 22 Zirkusclown mit Pudeln (jedenfalls nach Rimmers Darstellung). Kollidiert mit Ulrike am autofreien Sonntag des 4. November 1973.

ANONYMUS 23 »Leichenschnippler« – Pathologe in Rotterdam.

ANONYMA 24 Interviewerin in der Fernsehsendung *Realm of Reality*, ausgestrahlt vom Amsterdamer Lokalsender AT 7.

ANONYMUS 25 Kameramann bei selbiger Sendung.

ANONYMI 26 UND 27 Ein Mann und eine Frau, die, um Rimmer zu retten, ihre Regenmäntel opfern.

PERLÉ Amsterdamer Drehorgelbauer.

ANONYMUS 28 Straßenmusiker, der zur Versorgung seiner Geräte wahrscheinlich beim benachbarten Noord- & Zuidhollandse Koffiehuis Strom abzapft.

ANONYMI 29 BIS X, X+1, X+2 ETC. Der Chor der Stammgäste in *Zora's Place*, zu denen auch der Schatzmeister des HIRNS gehört.



## Prolog

»Movo ... *tot*?«

»So tot, wie ich lebendig bin.«

»Wie?«

»Ihr habt selbst gesehen, wie er von hier verschwunden ist. Niemand hat seinen Rollstuhl schieben dürfen. Er ist allein vor uns her gekarrt ... Bürgersteig rauf, Bürgersteig runter ... den ganzen Weg bis zum Themse-Kai. Typisch Movo. Wo diese Reihe von Lagerhäusern ist, da gibt's eine gußeiserne Treppe, die zu einem tiefer gelegenen Teil des Kais führt – kennt ihr, oder? Es ist eine ziemlich belebte Ecke, wo mehrere Straßen aufeinanderstoßen. Autos mit knutschenden Pärchen ... Taxis, die sich versammeln ... Trotzdem hat der Ort etwas Entlegenes. Alles endet dort, außer dem Fluß.«

»Unser Führer hat da doch mal eine kleine Unterredung mit dem von Tottenham Hotspur gehabt ... um irgendso 'n linkes Ding auszukungeln?«

»Genau: da. Ganz in der Nähe hat man die Reste eines Theaters aus dem sechzehnten Jahrhundert ausgegraben, das komplett aus Holz erbaut worden ist. Es stinkt da nach angeschimmeltem Süßholz. Und oben an dieser gußeisernen Treppe steht der Sockel von irgendeinem vergessenen Seehelden. Die Figur selbst ist verschwunden ... zurück ans Meer, denke ich. Also, da hat die ganze Gesellschaft haltgemacht. Der Führer, die Mädchen, meine Wenigkeit und natürlich Movo in seiner Karre.«

»Die Mädchen, sind das seine Töchter?«

»So behandelt er sie jedenfalls. Sie selbst nennen sich ›ein-

geschworene Busenschwestern« oder so ähnlich. Die eine, Jolente, ist seine Tochter. Esmée ist nur eine Nichte von ihm. Er hat den Mädchen zu verstehen gegeben, daß er sich ein bißchen frisch machen wollte, bevor er sein Geheimnis verrät. Im nachhinein betrachtet vielleicht gar keine so abwegige Bitte, aber in dem Moment sahen sich alle ziemlich erstaunt an. »Hol einfach etwas Wasser aus der Themse«, sagte er zu Jolente. Das ging ihr gegen die Ehre. Sie lief mit Esmée los, um eine Flasche Mineralwasser und ein paar Papiertaschentücher an einer Bude zu kaufen, ein Stück weiter, an der Brücke. Movo zog sein Oberhemd aus, und die Mädchen betupften seine Achseln, fuhren ihm mit einem nassen Lappen über den Nacken, und das war's. Jolente zauberte ein sauberes Hemd aus ihrem Rucksack hervor. Sie half ihm hinein, während Esmée mit einem Kamm sein Haar bearbeitete. Die Damen machten dabei ein Gesicht, als würden sie Vaters Leichnam waschen. Plötzlich hörte man ein unterirdisches Dröhnen ... ein langgedehntes Grollen ... Es war die U-Bahn, die ganz in der Nähe durch ihren Tunnel raste, aber für Jolente und Esmée muß es gewesen sein, als würde sich die Erde für Movo öffnen. Sie fielen weinend vor ihm auf die Knie. In seinem Schoß lagen zwei Mädchenköpfe. Er legte seine verunstalteten Hände in ihre zarten Nacken und sagte: »Nicht weinen, meine Kleinen. Ich bin einfach am Ende meines letzten Tages angelangt. Eine große Erleichterung für euch. Es war harte Arbeit, mich auf dem Weg zu halten, das gebe ich zu. Ich brauche nur mit dem Finger zu schnalzen, dann kommt Freund Hein, und eure Sorgen haben ein Ende. Ich kann wirklich sagen, ich habe in meinem Leben niemanden mehr geliebt als meine beiden Mädchen. Meine Schätze: Ihr müßt jetzt ohne mich weitermachen.« Sie hielten sich alle drei fest umschlungen, bis auf einmal diese

gräßliche, laute Stimme im Cockney-Slang ertönte: ›Na los, Mr. Movo, worauf warten Sie noch? Genug gelabert und getrödelt.«

»McCorquodale natürlich.«

›Wer sonst? Der Führer wurde ungeduldig. Er wollte jetzt endlich die Lösung des Welträtsels aus Movos Mund hören, inklusive des Lächelns der Mona Lisa.«

›Bevor der sein Geheimnis mit ins Grab nimmt. Logisch. Erzähl weiter.«

›Movo ließ sich in seinem Stil nicht beirren. ›Lieber Freund‹, sagte er, ›wachen Sie über meine Mädchen. Und ihr, Jolente, Esmée, bleibt eurem Londoner Onkel treu. Kann ich mich darauf verlassen, mein lieber McCorquodale, daß Sie meiner Tochter und meiner Nichte mit Rat und Tat zur Seite stehen werden, egal was passiert?‹ Der Führer blieb trotz seiner Ungeduld freundlich und versprach jede Hilfe. Movo ergriff je eine Hand der Mädchen. ›Hört zu, meine Lieben, ihr müßt jetzt tapfer sein. Weg mit euch! Was jetzt kommt, ist nicht für eure Augen und Ohren bestimmt. Nur der Führer bleibt noch kurz bei mir. Ihm muß ich mein Geheimnis anvertrauen.‹ Jolente fragte mit trauriger Miene: ›Warum ihm und nicht mir?‹ Movo antwortete, und man sah sogar seinem kaputten, blinden Gesicht an, daß es nicht die ganze Wahrheit war – er sagte: ›McCorquodale ist der gastfreundliche Organisator dieses Hooligankongresses ... so, und jetzt los.‹ Auf niederländisch natürlich, so daß der Führer nichts davon verstand. Und da zischte Jolente: ›Er hat dich erpreßt ... mit unserem Leben. Darum.‹ Und Movo schließlich, bekümmert: ›Geh jetzt, mein Liebes. Es ist gut so.‹ Daraufhin haben mein Kumpel und ich die Damen beiseite genommen. Jolente hat Movo noch zugerufen: ›Es geht *wohl* um meine Mutter. Wenn jemand ein Recht hat, zu wissen,

was diese Tätowierungen auf ihrem Rücken bedeutet haben, dann doch ich. Und kein Fremder.« Inzwischen haben wir schon selbst geflennt, als wir die heulenden Mädels vor uns her geschoben haben ... weg vom Fluß ... zurück in die bewohnte Welt. Auf der De Ruyter Street, die vom Kai aus leicht ansteigt, haben wir uns alle vier noch einmal umgeblickt. Movo sahen wir nicht mehr. Der Führer kam gerade wieder die gußeiserne Treppe herauf. Er stieg aus dem tiefliegenden Nebel heraus und drehte sich zur Themse um. Er schirmte seine Augen mit der Hand ab – vielleicht gegen den grellen Scheinwerfer vom Boot der Wasserschutzpolizei. Auch möglich, daß da etwas Schreckliches war, was er auf keinen Fall sehen wollte. Nebelschwaden trieben über den Kai, lösten sich aber in der Nähe der Häuser auf. Das ist alles, Leute. Mehr ist davon wirklich nicht zu berichten.«

»Und der Führer?«

»Wir sahen noch, daß er den Kopf schüttelte und Halt am leeren Sockel suchte.«

»Und diese Tätowierungen? Jetzt wissen wir immer noch nichts.«

»Versucht's doch mal bei McCorquodale ... mit einem Messer an seiner Kehle.«

»Wolm, ich *muß* mit meiner Cousine darüber sprechen«, sagte Jolente zum Halben Mädchen. »Es ist einfach zu schrecklich. Hast du sie gesehen?«

»Eine entsetzliche Geschichte, Jol. Halt dich tapfer, mein Mädchen. Ja, Esmée ist unten, in der Kneipe.«

Ihre Tränen der Trauer waren eine Weile Tränen der Wut. Sie fielen vor ihren Füßen auf die Treppe und sogen sich sofort mit Staub voll. Wolmpje muß doch mal mit dem Staubsauger ran, dachte sie noch.

Esmée saß an dem Tisch neben der antiken Jukebox, an dem sich der Überlieferung zufolge der Kneipentyrann King Kongsu in den Kopf geschossen hatte, nachdem von Movo der Anstoß dazu gekommen war. Das Morgenlicht, Feind der Kneipe, fiel in den Rauch ihrer Zigarette. Ansonsten war der Schankraum leer. Niemand hinter der Theke. Esmée hatte sich selbst Kaffee geholt, aus gegebenem Anlaß zusammen mit einem Glas Kognak.

»Ich wünsch dir wohl besser keinen guten Morgen, Jol.«

»Ja, laß das bloß! Es, wir sind immer mehr als Cousinen gewesen – Schwestern. In der Zeit, als mein Vater mich so dringend gebraucht hat, ist es etwas weniger gut zwischen uns gelaufen ... aber ich habe nie Geheimnisse vor dir gehabt, das weißt du.«

»Und das war beiderseitig.«

»Genau. Das wollte ich sagen. Also ... du weißt ja, was meinen Eltern zugestoßen ist und was danach noch alles kam ... Uns ist buchstäblich nichts erspart geblieben. Wer sich das ausgedacht hat ... Die ganze Trübsal, diese abscheulichen Dinge, die erniedrigenden Situationen, alle Scham, die einen wünschen läßt, man wäre tot ... was man sich überhaupt nur

vorstellen kann – mein Vater, meine Brüder und ich haben es erlebt. Und du und deine Familie haben davon auch eine Menge abgekriegt.«

»Kannst du wohl sagen, Jol.«

»Und jetzt das noch. Man könnte meinen: Auf eins mehr oder weniger kommt's nicht an. Aber das wird mir jetzt wirklich zuviel.«

»Worum geht's?«

»Na, die Anweisungen, die dein reizender Vater hier, in Rotterdam, dem HIRN erteilt hat. Hast du das nicht gehört, Es? Du wirst mir doch nicht erzählen, daß dein eigener Vater dich darüber in Unkenntnis gelassen hat, was für einen Tritt er mir und meiner Familie ... und damit auch deiner ... verpaßt hat?«

»Dir und deiner Familie? Jolente, Liebes, komm, setz dich mal. Soll ich dir einen Kaffee holen? Weißt du was, nimm auch einen Kognak. Wird dir guttun.«

Jolente setzte sich. Esmée ging hinter die Theke, um Kaffee einzugießen. Das Kognakglas hielt sie gewohnheitsgemäß waagrecht. Das Blubbern der Luftblasen im Flaschenhals war in der stillen Kneipe deutlich zu hören.

»Jol, ich schwör's dir. Seit der grauenhaften Nachricht über Wilmer habe ich nichts Neues mehr gehört. Ja, daß Rimmer abgehauen ist, der Feigling, den sie hier als Held verehren, weil er seinen abtrünnigen Bruder zu Tode geknüppelt hat. Das habe ich gerade noch mitbekommen. Dieser Irre. Man sieht ihm sofort an, daß er nicht richtig tickt. Schwer-, schwerkrank. Er hätte noch was zu erledigen, soll er gerufen haben. Der Hysteriker. Und weg war er. Das Blut seines Bruders noch an den Händen. Diese Feiglinge aus Hellevoetsluis sind gestern abend spät abgezogen, zurück in ihr Kaff, wo sie hingehören, auf ihren Misthaufen. Dann bin